



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 11. Cap. Von vereinigung der seligen Geister mit Gott in dem
Anschauen der Gottheit.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

geben will/hat dieser Alexander/ welchen man in der Welt den grossen nennete / da er doch nährlicher war als ein klein Kind / angefangen die liechte Zähren zu weynen / weil nicht zu vermuten war daß er die andere Welten überwinden und einnehmen würde/ weil er diese einige bekante Welt noch nicht ganz unter sich gebracht und im besitz hatte/ derjenige der mehr von der Welt besessen als jemaln einiger gethan / ist doch noch so wenig begnügt/ daß er von trawrigkeit weynet/weiler die andere Welten nicht auch haben könnte/welche die nährliche überredung eines Hoffschranken oder fantastischen Schwegers ihm eingeildet hatte. Lieber sage mir/Theotime/hat er nicht damit bewiesen / daß der durst seines Herzens in diesem Leben nicht könne gestillet werden / und daß diese Welt nicht gnugsam sey denselben zu löschen und zu begnügen? Wunderbare aber liebliche mruhd des menschlichen Herzens: bleibe nur meine Seel/ bleib nur allzeit ohne beruhigung oder einiges vergnügen in diesem Leben / bis du wirst antreffen die frischen Wässer des unsterblichen Lebens / und der allerheyligsten Gottheit/welche allein deinen Durst löschen und dein verlangen stillen und sättigen können. Unterdessen Theotime/bilde dir ein/mit dem Psalmisten David diesen Hirschen der durch die Jagt gar ermüdet und matt ist/also daß er fast nimmer Athem holen oder fortlaußen kan / wie er sich so begierig in das Wasser steckt welches er so eyfferig gesucht/ mit welcher Hiz er sich hinein truckt / und fast fest oder einschleift in dieß Element: es scheint daß er gern wolt zerfließen und gar in Wasser verkehrt werden/damit er diese kühle erquickung desto völliher genießen mögte/ach was für eine vereinigung unsers Herzens mit Gott wird droben im Himmel seyn! alda

nach dem unendlichen verlangen des wahren höchsten Guts/ so in diesem Leben und Welt niemaln gestillet worden / wir dessen lebendige und starcke Quell und Ursprung finden werden. Alsdann gewißlich/ wie man sieht/ daß ein klein hungerig Kind so fast gleichsam angeleymt an seiner Mutter Seyten und an ihre Brust gebunden/diesen süßen Brunnen des lieblichen und verlangten Milchsaftes so begierig trucket also daß man meynete daß es wolle entweder sich ganz in seiner Mutter Schoß hinein sinken / oder aber ihre ganze Brust in die seinige ziehen und aufsaugen. Also wann unsere Seele welche ganz verschmachtet/ lächset von äußersten Durst nach dem wahren höchsten Gut unerschöpflichen Ursprung desselben in der Gottheit antreffen wird / O lieber Gott was für heylige und süße Brunst (wird es da geben) sich zu vereinigen und fast zu halten an diese volle Brust der höchsten allgütigkeit / entweder in dieselben ganz zu versinken und verabgründet zu werden / oder daß sie ganz und gar in uns kommen möge.

Das XI. Cap.

Von vereinigung der seligen Geister mit Gott in der anshandlung der Gottheit.

Wann wir eine sache ansehen ob sie uns schon gegenwärtig ist / vereiniget sie sich doch nicht selbst mit unseren Augen/sondern schiekt ihnen nur eine gewisse vorstellung oder bildnuß von ihr selbst / welche man nennet eine sichtbare Gestalt/vermittels welcher wir sehen. Und wann wir eine sache betrachten oder verstehen/so vereinigt

einige sich dasselbe was wir verstehen / eben so wol nicht mit unserm verstand / als nur durch mittel einer andern vorstellung die zarter/subteler und geistlicher ist/die man heist eine verständliche gestalt. Und darzu diese gestalten durch wie viel umbgãng und verãnderungen kommen sie zu unserm verstand? erstlich berühren und gelangen sie an den äusserlichen Sinn/ von daunen gehen sie fort zum innerlichen/von dar zur Fantasie und einbildung; hernach zum würeklichen verstand und kommen endlich zum leydenden verstand/also und damit sie durch so vielerley philtirirlicher oder durchtrieb und so viel feylen reiner/ subtiler und geschmeidigen / und auß sinnlichen verständlich gemacht werden.

Also sehen und verstehen wir / Theotime/ alles das was wir sehen oder verstehen in diesem sterblichen Leben / ja so gar die Glaubenssachen selbst/ dann gleich wie der Spiegel nicht in sich hält die sachen so man darinnen sieht/ sondern nur die vorbildung und gestalt derselben/welche vorstellung in dem sie in und durch den Spiegel auffgehalten wird / eine andere herfürbringt und verursachet in dem Aug so darcin sieht. Also auch das Wort des Glaubens / hält die sachen selbst nicht in sich die sie ankündigt/ sondern stellt selbe nur vor/ und bildet sie ein / und diese vorstellung der Göttlichen sachen/ welche in dem Wort des Glaubens ist/bringt eine andere herfür/ welche unser verstand durch die Gnade Gottes empfanger und annimmt/als eine vorstellung der heyligen Wahrheit/und unser Will beliebt und umbfãngt dasselbe/ als eine Wahrheit die rühmlich oder ehrlich/nützlich/lieblich und sehr gut ist / also das die in dem Wort GOTT bedeutete warheiten dem verstand durch dasselbe vorgestelt werden/ wie die sachen so im Spiegel stehen und außgetruckt seynd durch

den Spiegel / dem Aug vorgebildet werden/ also das/glauben/ist wie durch einen Spiegel schauen/sagt der grosse Apostel (a)

Im Himmel aber / Theotime/ O mein Gott welche gnaden die Gottheit wird sich selbst mit unserm verstand vereinigen ohne mittel/ oder darzwischen komung der gestalten oder einiger bildlichen vorstellung / sondern sie selbst wird sich unserm verstand beyfügen und einigen/und sich ihm demassen gegenwãrtig und beywesend machen/ das diese allerinnerste gegenwart an stat der vorstellung und gestalten seyn wird. O wahrer Gott welche lieblichkeit wird diß dem menschlichen verstand seyn / ewiglich mit seinem obersten vorwurf vereinigt zu seyn/ und empfangen nicht seine vorstellung / sondern seine selbst gegenwart / nicht einig bild oder gestalt/ sondern das eygentliche wesen seiner Göttlichen Wahrheit und Majestät. Wir werden da seyn wie glückselige Kinder der Gottheit/und die ehr haben von dem eygentlichen Göttlichen wesen ernehet zu werden/ welches wir in unserer Seelen empfangen durch den mund unsers verstands; Und/welches noch alle süßigkeit übertriff/ ist/ das wie die Mütter nicht zufrieden seynd / das sie ihre Säuglinge von ihrer Milch ernehren / welches ihr eygnes wesen ist/wann sie ihnen nicht die Warke ihrer Brust selbst in den Mund geben / damit sie also ihr wesen empfangen/ nicht in einem Löffel oder dergleichen mittel/ sondern in ihrem eygnes wesen / und durch ihr eygnes wesen / also das dieses mütterliche wesen diene so wol zur röhren als zur nahrung/ und von dem leben Kind möge eingenommen werden. Also Gott unser Vatter/ läßt dabey nicht bleiben/ oder hat daran nicht gnung / das er mache das wir sein eigen wesen der selbständigkeit in unserm verstand empfangen/

(a) 1. Cor. 13.

fangen/ das ist/ daß er macht daß wir seine Gottheit sehen/ sondern durch einen abgrund seiner liebe und gütigkeit wird er sein wesen unserm verstand selbst beyfügen/ also damit wir es verstehen/ nicht mehr in einer gestalt/ bild/ oder vorstellung/ sondern in ihr selbst und durch sie selbst/ also daß das väterliche und ewige wesen/ diene für ein bild oder gestalt so wol als für einen vorwurf unserm verstand; und alsdann werden gelübt und auff eine vor- treffliche weis ins Werck gestellet werden/ seine Göttliche verheissungen: (a) Ich will sie in die Wüste führen und zu ihrem Herzen reden/ und sie säugen oder heizen: freuet euch mit Jerusalem und seyd frölich/ damit ihr sauget und trinket werdet von den Brüsten ihres Himmels/ und daß ihr sauget und euch erlustiget in dem grossen überfluß ihrer herlichkeit/ ihr werdet an den Brüsten getragen werden und man wird euch auff den Knien einschläffern oder latten und gäugeln.

Unendliche glückseligkeit/ Theotime/ und welche uns nicht nur verheissen ist/ sondern wir haben auch schon die angab oder dz pfand davon in dem heyligsten Sacrament des Altars: welches ein stattswehrendes Fest und Wollen ist der Göttlichen Gnade/ dann in demselben empfangen wir das Blut des Heylands in seinem Fleisch/ und sein Fleisch in seinem Blut/ in dem sein Blut uns wird gegeben und beygefügt durch sein Fleisch/ sein wesen durch sein wesen zu unserm eygnen leiblichen Mund/ damit wir wissen daß er auch also uns seine Göttliche wesenheit beyfügen und zueygnen werde/ in jenem ewigen Fest der herlichkeit: Es ist zwar gewis und war/ daß uns diese Gnad warhafftig und würck-

(a) isa. 46, 10. & seqq.

lich widerfahre/wiewol verdeckter weis unter denen gestalten und sacramentlichen erscheinungen und sichtbarlichkeiten: da dorten im Himmel die Gottheit sich wird offenbarlich geben/ und wir sie von angefsicht zu angefsicht sehen werden wie sie ist.

Das XII. Cap.

Von der ewigen vereinigung der seligen Geister mit Gott in der auferweckung der ewigen Geburt des Sohns Gottes.

Deylicher und Göttlicher Geist/ ewige liebe des Vatters und des Sohns/ sey meiner schwachen Kindheit und einfalt gnädig! Unser verstand wird derhalben Gott schawen/ Theotime/ aber ich sag/ er wird Gott selbst sehen von angefsicht zu angefsicht/ und durch eine wahre und würckliche gegenwart beschawen und betrachten die eygentliche Göttliche wesenheit/ und in derselben seine unendliche schönheit/ seine allmacht/ seine allgütigkeit/ sein allwissenheit/ allgerechtigkeit/ und also das übrige dieses abgrunds aller vollkommenheit.

Dieser verstand wird dann klärlich schon die unendliche erkanntnis/ damit der Vater von aller ewigkeit her seine engne schönheit erkant/ und damit er solche in sich selbst auf- trucken mögt/ ausgesprochen/ und ewiglich geredt hat das Wort oder die red oder das einige und unendliche sprechen/ welches weil es begreift und vorstellet alle vollkom- menheit des Vatters/ anders nichts sein seyn/ als ein einiger Gott mit ihm/ ganz eins/ ohne theilung oder absenderung. Also werden wir dann sehen die ewige